



Doppelchörige Motetten und Orgelwerke der Romantik

Freitag, 12. März 2004, 20 Uhr

Franziskanerkirche Solothurn

Freitag, 19. März 2004, 20 Uhr

Französische Kirche Bern

Emmanuel Le Divellec | Orgel

Gabrielchor Bern

Hans Gafner | Leitung

GABRIELCHOR BERN



Gabrielichor Bern
Beaulieustrasse 55
Postfach 68
3000 Bern 26

www.gabrielichor.ch

GABRIELICHOR BERN

Mehrchörige Werke sind in der Chorliteratur nicht allzu häufig anzutreffen. Die Blütezeit dieser Kompositionstechnik war die Renaissance, mit Giovanni Gabrieli als dem überragenden Genius. Immerhin sind doch solche Werke, vor allem doppelchörige, bis zur heutigen Zeit in allen Epochen zu finden.

Unser Programm fasst die Bedeutendsten aus der Zeit der Romantik zusammen. Im 19. Jahrhundert begann man die Werke der alten Meister neu zu entdecken. Das 1834 erschienene Buch von Carl von Winterfeld über die venezianische Mehrchörigkeit und ihre Vielstimmigkeit wurde wegweisend. Mendelssohn und Brahms waren neben ihrem instrumentalen Schaffen in besonderem Masse innerlich der Chormusik verpflichtet und schlugen mit ihr den Bogen zurück zu Barock und Renaissance. Auch wurden in dieser Zeit nach über 100-jährigem Dornröschenschlaf die Werke von Schütz und Bach erstmals wieder aufgeführt. Brahms Motette «Warum ist das Licht» ist nicht zufällig dem Bachforscher Philipp Spitta gewidmet.

In unserer Aufführung stellen wir die beiden Chöre – der Tradition der Renaissance gemäss – räumlich getrennt auf, sodass einerseits die ‚Stereophonie‘ und andererseits der Dialog-Charakter überzeugender zu hören sind.

Auch die doppelchörige Messe von Rheinberger erinnert an die grossen venezianischen Meister. Der alternative Vortrag des Textes, der sich dann an den Höhepunkten zur Achtstimmigkeit steigert, entspricht dem traditionellen Chordialog. Rheinberger widmete die Messe Papst Leo XIII (1878–1903) und wurde dafür zum Ritter des Ordens vom Heiligen Gregor ernannt.

Hans Gafner

Johannes Brahms (1833–1897)

Präludium und Fuge in g-Moll für Orgel

«Ich aber bin elend», op. 110,1

«Ach, arme Welt», op. 110,2

«Wenn wir in höchsten Nöten sein», op. 110,3

«Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen?», op. 74

Felix Mendelssohn (1809–1847)

Andante D-Dur für Orgel

«Warum toben die Heiden», op. 78,1

«Mein Gott, warum hast du mich verlassen?», op. 78,3

«Richte mich, Gott», op. 78,2

Josef Rheinberger (1839–1901)

Phantasie aus der 13. Orgelsonate Es-Dur, op. 161

Cantus Missae Es-Dur, op. 109

Kyrie (Moderato)

Gloria (Allegro moderato)

Credo (Moderato)

Sanctus (Lento)

Benedictus (Andantino)

Agnus Dei (Lento)

Gabrielichor Bern

Hans Gafner Leitung | **Emmanuel Le Divellec** Orgel

Gabrielchor Bern



Hans Gafner führt seit 30 Jahren mit seinem Gabrielchor Bern mehrstimmige Werke aller Epochen auf.

Einer der Höhepunkte war das Konzert mit der 40-stimmigen Motette «Spem in alium» von Thomas Tallis in acht Chören.



Emmanuel Le Divellec ist in Paris geboren und aufgewachsen. Nach abgeschlossenem Physikstudium wandte er sich ganz der Musik zu. Er studierte Orgel bei Marie-Louise Jacquet-Langlais, André Isoir und Guy Bovet. Er erwarb das Solistendiplom und gewann 1997 den ersten Preis im Schweizer Orgelwettbewerb. Seit 2000 ist Le Divellec Organist an der Französischen Kirche Bern.

Johannes Brahms

«Ich aber bin elend»

Ich aber bin elend, und mir ist wehe.

Herr, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von grosser Gnade und Treue, der du beweisest Gnade in tausend Glied und ver gibst Missetat, Übertretung und Sünde, und vor welchem niemand unschuldig ist. Gott, deine Hilfe schütze mich!

(Ps. 69,30 und 2. Mose 34, 6–7)

«Ach, arme Welt»

Ach, arme Welt, du trügest mich,
Ja, das bekenn ich eigentlich
Und kann dich doch nicht meiden.
Du falsche Welt, du bist nicht wahr,
Dein Schein vergeht, das weiss ich zwar,
Mit Weh und grossem Leiden.
Dein Ehr, dein Gut, du arme Welt,
Im Tod, in rechten Nöten fehlt,
Dein Schatz ist eitel falsches Geld,
Dess hilf mir, Herr, zum Frieden!

(Unbekannter Dichter)

«Wenn wir in höchsten Nöten sein»

Wenn wir in höchsten Nöten sein und wissen nicht, wo aus noch ein,
Und finden weder Hilf noch Rat, ob wir gleich sorgen früh und spat:

So ist das unser Trost allein, dass wir zusammen insgemein
Dich rufen an, o treuer Gott, um Rettung aus der Angst und Not.

Sieh nicht an unser Sünden gross, sprich uns derselb'n aus Gnaden los,
Steh uns in unserm Elend bei, mach uns von aller Trübsal frei.

Auf dass von Herzen können wir nochmals mit Freuden danken dir,
Gehorsam sein nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

(Paul Eber)

«Warum ist das Licht»

Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen und das Leben den betrübten Herzen? Warum, die des Todes warten und kommt nicht, und grüben ihn wohl aus dem Verborgenen, die sich fast freuen und sind fröhlich, dass sie das Grab bekommen. Warum? Und dem Manne, dess Weg verborgen ist, und Gott vor ihm denselben bedeckt? Warum?
(Hiob 3, 20–23)

Lasset uns unser Herz samt den Händen aufheben zu Gott im Himmel.
(Klagelieder Jeremia's 3,41)

Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben.
Die Geduld Hiob habt ihr gehöret, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen; denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer.
(Jakobusbrief 5,11)

Mit Fried und Freud ich fahr dahin in Gottes Willen,
getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille.
Wie Gott mir verheissen hat: Der Tod ist mir Schlaf worden.
(Martin Luther)

Felix Mendelssohn

Der 2. Psalm

Warum toben die Heiden, und die Leute reden so vergeblich?
Die Könige im Lande lehnen sich auf, und die Herrn ratschlagen miteinander wider den Herrn und seinen Gesalbten:

Lasst uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Seile!
Aber der im Himmel wohnt, lachtet ihrer, und der Herr spottet ihrer.
Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn und mit seinem Grimm wird er sie erschrecken.

Aber ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berge Zion. Ich will von einer solchen Weise predigen, dass der Herr zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget; heische von mir, so will ich dir die Heiden zum Erbe geben und der Welt Ende zum Eigentum.

Du sollst sie mit eisernem Szepter zerschlagen, wie Töpfe sollst du sie zerbrechen.

So lasset euch nun weisen, ihr Könige, und lasset euch züchtigen, ihr Richter auf Erden. Dienet dem Herrn mit Furcht und freuet euch mit Zittern!

Küsst den Sohn, dass er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege, denn sein Zorn wird bald anbrennen. Aber wohl allen, die auf ihn trauen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie es war von Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Der 22. Psalm

Mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich heule, aber meine Hilfe ist fern. Mein Gott, des Tages rufe ich, so antwortest du nicht; und des Nachts schweige ich auch nicht. Aber du bist heilig, der du wohnest unter dem Lobe Israels. Unsere Väter hofften auf dich; und da sie hofften, halfest du ihnen aus. Zu dir schrien sie und wurden errettet; sie hofften auf dich und wurden nicht zu Schanden. Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und Verachtung des Volks. Alle, die mich sehen, spotten meiner, sperren das Maul auf und schütteln den Kopf: Er klage es dem Herrn, der helfe ihm aus und errette ihn, hat er Lust zu ihm.

Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, alle meine Gebeine haben sich getrennt. Mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzenes Wachs. Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe und meine Zunge klebt am Gaumen; und du legst mich in des Todes Staub. Denn Hunde haben mich umgeben, und der Bösen Rotte hat sich um mich gemacht. Sie haben meine Hände und Füße durchgraben. Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand.

Aber du Herr, sei nicht ferne. Meine Stärke, eile mir zu helfen. Errette meine Seele vom Schwert, meine Einsame von den Hunden. Hilf mir aus dem Rachen der Löwen und errette mich von den Einhörnern. Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern, ich will dich in der Gemeinde rühmen. Rühmet den Herrn, die ihn fürchtet!

Es ehre ihn aller Same Jacobs und vor ihm scheue sich aller Same Israels, denn er hat nicht verachtet noch verschmäht das Elend des Armen und sein Antlitz nicht vor ihm verborgen, und da er zu ihm schrie, hörte er es. Dich will ich preisen in der grossen Gemeinde; ich will mein Gelübde bezahlen vor denen, die ihn fürchten.

Die Elenden sollen essen, dass sie satt werden, und die nach dem Herrn fragen, werden ihn preisen.

Euer Herz soll ewiglich leben. Es werde gedacht aller Welt Ende, dass sie sich zum Herrn bekehren, und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Heiden. Denn der Herr hat ein Reich, und er herrscht unter den Heiden.

Felix Mendelssohn: Der 43. Psalm

Richte mich, Gott, und führe meine Sache wider das unheilige Volk und errette mich von den falschen und bösen Leuten. Denn du bist der Gott, du bist der Gott meiner Stärke; warum verstössest du mich? Warum lässtest du mich so traurig gehn, wenn mein Feind mich drängt?

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten zu deinem heiligen Berge und zu deiner Wohnung.

Dass ich hinein gehe zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.

Was betrübst du dich, meine Seele und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angeichts Hilfe und mein Gott ist.

Messe

Kyrie

Bitruf der christlichen Liturgie: Herr, erbarme dich!

Gloria

Lobgebet (Hymnus) der alten christlichen Kirche an Gott den Vater, seinen Sohn und den Heiligen Geist. Die Anfangsworte dieses Lobliedes sind der Weihnachtsgeschichte entnommen: «Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden» (Lk. 2,14)

Credo

Glaubensbekenntnis aus dem 4. Jahrhundert. Die ältesten Teile stammen aus der frühchristlichen Tauf liturgie. Sie wurden ergänzt durch die beiden Konzilien des 4. Jahrhunderts.

Die drei Hauptteile sind:

1. Gott, der Vater und Schöpfer des Alls
2. Gottes Sohn, Jesus Christus (Menschwerdung, Kreuzigung, Auferstehung, Wiederkunft)
3. Der Heilige Geist (Kirche, Taufe, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Menschen, ewiges Leben)

Sanctus

Lobpreis Gottes, der auf eine Vision des Propheten Jesaja zurückgeht. Dort rufen die Engel Gott zu: «Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen. Die ganze Erde ist erfüllt von seiner Herrlichkeit» (Jes. 6,3).

Grundhaltung des Sanctus ist Ehrfurcht und Anbetung Gottes.

Benedictus

Dieser Segensruf richtet sich an Christus. Er stammt aus dem Bericht vom Einzug Jesu in Jerusalem. Dort rufen die Leute Jesus zu: «Gesegnet sei Er, der da kommt im Namen des Herrn!»

(Mt. 21,9)

Agnus dei

Dieser dreifache Bittruf wird seit dem 7. Jahrhundert in der christlichen Eucharistiefeyer verwendet. Der Text geht auf den Bericht zurück, wo Johannes der Täufer zu Jesus sagt: «Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt.»

(Joh. 1,29).

Diesen Erlöser bitten wir um sein Erbarmen. Der dritte Teil mündet in die grosse Bitte: «Gib uns den Frieden!»

(Dona nobis pacem).

Alle diese Texte sind heute noch Teil der katholischen Mess-Liturgie; seit dem 2. Vatikanischen Konzil (1965) werden sie meist in der Muttersprache verwendet.

Diese Texte können wir als Grundtöne in der Lebensmelodie des suchenden-glaubenden Menschen betrachten:

- der Hilferuf des Menschen in seiner Not (Kyrie)
- die Freude über Gottes Wirken (Gloria)
- das Bekenntnis des Glaubens in uralten Sätzen, im Munde von Menschen, die zweifeln und suchen (Credo)
- die tiefe Anbetung Gottes (Sanctus)
- nochmals der Hilferuf, da auch der gläubige Mensch immer wieder Dunkel und Not erfährt (Agnus Dei), der dann in die grosse Sehnsucht der ganzen Menschheit mündet: Friede – gib uns deinen Frieden!

Kurt Mahnig

Wings of Success



Ihr Partner bei der Selektion
von Führungskräften und Spezialisten

URS LEDERMANN® & PARTNER

PERSONAL- UND UNTERNEHMENSBERATUNG

Kramgasse 78 3000 Bern 8 Tel. 031 311 99 66 Fax 031 312 00 85
Alte Landstrasse 74 8702 Zollikon Tel. 01 253 71 71
Bern Zollikon Luzern Genf Lugano

www.ledermann.ch www.ledermannbern.ch